



FACKLER REZENSIERT

Die CD-Box „Die Klangkörper des Bergbaus“ wendet sich an die Freunde der bergmännischen Musik. Zwei Scheiben sind Orchestern aus dem Ruhrgebiet und aus Ibbenbüren gewidmet. Die dritte CD kommt von



zur Folge hat. Die Klanghomogenität der Saarknappen ist auffallend, auch wenn die hohen Tenöre mitunter etwas mehr unterfüttert werden könnten.

Zusammen mit der Bergkapelle Saar wird vorwiegend marschiert, mit dem „Miner’s March“, dem „Saarknappenmarsch“ oder dem „Steigermarsch“. Der schlichte Choral „O Sankt Barbara“ eröffnet auf der CD den musikalischen Reigen in aufwendig instrumentierter und figurierter Manier.

Die Bergkapelle Saar unter der Leitung von Bernhard Stopp hat natürlich auch Soloauftritte. Dazu gehört selbstverständlich ein Bergmannsmarsch „Glück auf 2012“ oder eine „Glück-auf-Fanfare“. Bei aller Pflege des traditionellen Musikgutes wollen Dirigent und Orchester aber auch in die modernen, sinfonischen Sphären avancierter Blasorchester-Musik vorstoßen. Etwa mit „The Miner’s Saga“, der Vertonung einer alten Bergmannssage von Otto M.

der Saar, mit dem traditionsreichen Saarknappenchor und der vor fast 200 Jahren gegründeten Bergkapelle Saar. „Tradition und Erbe bewahren“, so titeln die Aufnahmen der beiden Klangkörper, die alle im Großen Sendesaal des Saarländischen Rundfunks entstanden sind. Bis auf drei Ausnahmen sind sie 2017 und 2018 produziert worden. Moderne Aufnahmetechnik stand also zur Verfügung, fast durchgehend entspricht dieser hohe Standard dem Hörerlebnis.

Der Saarknappenchor ist siebenmal mit a cappella-Sätzen vertreten und natürlich wird der Schutzpatronin der Bergleute, der heiligen Barbara gedacht. Ansonsten überwiegen weitere geistliche Themen wie ein schwierig zu interpretierendes, jedoch präzise gelungenes „Kyrie“, ein andächtiger „Choral“, zeitgenössisch eingefärbtes mit „The Lord Is My Light“ (Psalm 27) oder ein farblich raffiniert gemixtes „Ave maris stella“. Innere Ruhe kann einkehren mit romantisch entrücktem „Komm, Trost der Welt“ und „Schöne Nacht“ nach Texten von Joseph von Eichendorff und Carl Busse. Chorleiter Matthias Rajczyk scheint großen Wert auf gute Textverständlichkeit zu legen, was mitunter eine etwas unnatürliche Artikulation

Schwarz, die die Story plastisch und nachvollziehbar in einer höchst anspruchsvollen, modernen Tonsprache einschließlich jazzigen Anklängen erzählt. Das Orchester präsentiert sich da in Hochform. Wie auch in „momente“ (Jörg Nonnweiler), die zwar nichts mit der Bergmannstradition zu tun haben, aber in fünf Sätzen das Orchester zu farbenreichem, präzisen und dynamisch ausgefeiltem Spiel herausfordern. Das gelingt vorzüglich und versöhnt mit dem ausklingenden „Auld Long Syne“, dem berühmten schottischen Volkslied („Nehmt Anchied, Brüder“ mit Pfadfinder-Tradition) auch die der zeitgenössischen Musik weniger zugeneigten Hörer.

Das beigefügte, übersichtlich gestaltete Booklet liefert hilfreiche, sachliche Informationen zu Musik und Interpreten und ergänzt so die CD trefflich. Bedenkt man, dass sowohl die Sänger wie auch die Instrumentalisten keine Berufsmusiker sind, kann man die musikalische Farbigekeit, das Engagement, die Sing- und Spielfreude nicht hoch genug schätzen. Diese CD der saarländischen Bergmusik kann sich im Reigen mit den anderen bergmännischen Regionen sehr wohl hören lassen.